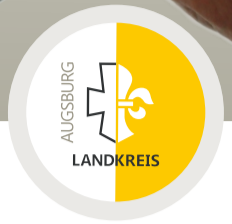


DEIN LANDKREIS

## UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG



## BLUMENPRACHT IN DER REGION GENIEßEN: JETZT IM EIGENEN GARTEN AKTIV WERDEN

Wenn die letzten Winterreste von der Natur vertrieben sind und mit dem beginnenden April die ersten strahlenden Frühlingstage vor der Tür stehen, eröffnet sich eine ganz besondere Möglichkeit: in einem sogenannten Sandarium Stauden zu pflanzen und den eigenen Garten so nachhaltig in eine blühende Oase zu verwandeln. Das sieht nicht nur schön aus, sondern hat auch einige Vorteile für die Umwelt. Welche das sind und wie unkompliziert die Umsetzung gelingt, weiß Benedikt Weidner, Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege im Landkreis Augsburg.

262.338 Personen leben aktuell im Augsburger Land, ein Großteil davon hat auch einen eigenen Garten. Viele wissen sicherlich, was sie in den zahlreichen Gärtnereien und Gartencentern im Landkreis kaufen müssen, um das Grün vor der eigenen Haustür im Frühjahr erblühen zu lassen, doch es gibt auch viele kopflose Käufe. Das muss nicht sein, denn eigentlich ist es ganz einfach, einen blühenden Fleck zu schaffen, der langfristig bleibt – beispielsweise mit einer Staudenpflanzung in einem Sandarium.

Gartenexperte Benedikt Weidner begleitet seit Jahrzehnten den Wandel der Gartengestaltung. „Seit meiner Ausbildung zum Gärtner und während meines Studiums habe ich immer wieder erlebt, wie solch einfache Konzepte großen Unterschied machen können“, berichtet er.



Bildquelle: Pixabay.de, Nennieinszweidrei

Das Besondere an einem Sandarium ist dessen Bodenbeschaffenheit, die zahlreiche Vorteile bietet: Es handelt sich nämlich um ein Sandbeet. Ebendieser lockere, sandige

Untergrund sorgt für einen mageren Standort, wie der Experte erläutert. „Der Boden erlaubt dann den Stauden, zum einen tief in den Boden vorzudringen und kräftige Wurzeln zu schlagen und zum anderen bleibt der Boden nach dem Gießen feucht, da die obere Sandschicht als Verdunstungsschutz dient. So pflanzt man Stauden, die dann wirklich über Jahre langlebig und ausdauernd sind.“ Welche Stauden man pflanzt, ist jedem und jeder selbst überlassen. „Das ist ja

auch Geschmackssache. Die einen mögen lieber Astern, andere Fetthenne oder Storchnabel. Es gibt bei Stauden eine riesige Auswahl“, erläutert

Weidner und betont hierbei, dass es wichtig ist, sich an die

Lebensbereiche der favorisierten Stauden zu halten, damit die Pflanzen

entsprechend gedeihen. Das Tolle an Stauden im Sandarium sei auch

die Möglichkeit, Wildbienen oder anderen Bestäuberinsekten durch die

Pflanzung Nahrung zu bieten. „Man kann sich da ein schönes

Wildbienenbeet nach persönlichen farblichen Vorlieben

zusammenstellen und damit gleichzeitig die Natur unterstützen.“ So

entsteht ein harmonisches Zusammenspiel aus Farben und Formen, das

nicht nur das Auge erfreut, sondern auch das ökologische Gleichgewicht im

Garten stärkt. Hilfe bei der Auswahl gibt es bei hiesigen Staudengärtnereien oder auch im

Internet, zum Beispiel bei [www.staudenmischungen.de](http://www.staudenmischungen.de) oder [www.wildbienenwelt.de](http://www.wildbienenwelt.de).



Benedikt Weidner

Bevor das Sandarium angelegt wird und die ersten Stauden ihren Platz finden, gilt es zunächst, den richtigen Standort auszuwählen. „Eine gute Vorbereitung ist das A und O“, erklärt Weidner. „Man muss sich die eigenen Möglichkeiten anschauen, der Standort ist das Entscheidende: Wie viel Sonne hat man, welchen Boden gibt's da und wie viel Platz ist überhaupt vorhanden.“

Sonnige Standorte sind für ein Sandbeet ideal, da es dem natürlichen Standort der Freifläche entspricht, erläutert der Kreisfachberater. Bevor die ersten Stauden ihren Platz in so einem Sandarium finden, ist es wichtig, den Boden richtig vorzubereiten. Weidner empfiehlt in diesem Fall, Sand einzuarbeiten – „das magert den Boden ab und hat den Vorteil, dass man

Freiflächenstauden pflanzen kann“. Aber es gibt auch Schattenstauden oder sogar Waldrandstauden. „Wenn ich weiß, wo meine Pflanzen hin sollen und wie die Bedingungen sind, dann kann ich mir die Pflanzen dafür kaufen und dann wird es ihnen auch gut gehen.“ Wichtig sei, sich an den Naturstandort der Pflanzen zu halten. Wer sich für Waldrandstauden entscheidet, sollte diese in einen waldrandähnlichen Lebensbereich pflanzen. Hier gilt es dann ebenfalls auf

den Boden zu achten: „In diesem Fall würde man den Sand nicht einarbeiten, sondern als Mulchschicht auf den Boden aufbringen.“

Eine wichtige Rolle, damit das Beet auch optisch überzeugt, spielt eine üppige Bepflanzung. Dabei rät Weidner: „Es sollte dann schon auch gut gepflanzt werden – manche Leute pflanzen auf dem Quadratmeter nur fünf Stauden – doch ich sage, so acht bis zehn Stauden auf dem Quadratmeter dürfen es schon sein.“ Der ideale Pflanzzeitpunkt ist im

Frühling, wenn es keinen Frost mehr gibt. Zu diesem Zeitpunkt können die vorbereiteten Beete

im Sandarium mit den ausgewählten Stauden bestückt werden. „Am besten ist es, in die

Vegetationsperiode hineinpflanzen.“ Der Vorteil sei dann, dass eine im Frühjahr gepflanzte

Stau anwächst und im Winter dann so robust eingewachsen ist, dass sie den Winter auch

übersteht. Eine regelmäßige Pflege in den ersten zwei, drei Jahren, wie das durchdringende

Gießen und standortangepasste Düngen, unterstützt dabei das kräftige Wachstum und sorgt

dafür, dass sich der Garten in ein lebendiges, nachhaltiges Ökosystem verwandelt.

Mit wenig Aufwand können Bürgerinnen und Bürger somit ihren Garten in eine wahre

Wohlfühlzone verwandeln, die jedes Jahr aufs Neue genossen werden kann, ohne dass es viel

Pflege bedarf. „Es ist ja immer das Ansinnen, möglichst wenig zu pflegen, denn der Garten ist ja

eigentlich ein Raum, den man genießen soll, und da wollen die Leute oder auch ich möglichst

wenig Arbeit haben“, so Weidner. „Das ist aber natürlich jedem selbst überlassen. Wem das Spaß

macht, kann auch mehr pflegen. Aber bei einer gut eingewachsenen Staudenpflanzung ist es

völlig ausreichend, einmal im Jahr eine Pflege zu machen.“



Bildquelle: AdobeStoc 310690105

Sie haben Fragen zu Ihrem Garten oder Ihren Balkonpflanzen? Dann kommen Sie zu Benedikt Weidners kostenloser „Gartensprechstunde“ für Landkreisbürgerinnen und -bürger – ab April 2025 immer mittwochs. Vereinbaren Sie Ihren kostenfreien Beratungstermin unter Angabe von Wohnort und Frage per E-Mail an [benedikt.weidner@LRA-a.bayern.de](mailto:benedikt.weidner@LRA-a.bayern.de).